APRIL 2008

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org

Keine Monopollösungen für Anforderungen der Zukunft

Der Präsidialrat und der Beirat des Deutschen Feuerwehrverbandes trafen sich zu einer Sitzung in Sachsen-Anhalts Landesvertretung in Berlin. (Fotos: S. Darmstädter)

Der brandenburgische Innenminister Jörg Schönbohm (Vorsitzender der Innenministerkonferenz) bei seiner Rede

»Sicherheit braucht Strategien. Strategien müssen regelmäßig überprüft und immer wieder angepasst werden«, erklärte Jörg Schönbohm, brandenburgischer Innenminister und derzeitiger Vorsitzender der Innenministerkonferenz, bei seiner Rede vor dem Präsidialrat und dem Beirat des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) in Berlin.

»Für die Anforderungen, die auf dem Gebiet des Bevölkerungsschutzes vor uns liegen, gibt es keine Monopollösungen. Hier ist ein Ideenwettbewerb gefragt, der für Eitelkeiten keinen Platz lässt. Ebenso ist es falsch, in einen allgemeinen Kulturpessimismus zu verfallen und die bestehenden Strukturen grundsätzlich infrage zu stellen«, lautete das Fazit seines Vortrags.

Er lobte die Zukunftsdebatte als Beleg dafür, dass der DFV die wichtigen Themen der Zukunft »weiter verfolgt und die fachliche Kompetenz sowie Akzeptanz besitzt, die dringend anstehenden Probleme anzusprechen sowie Lösungsansätze aufzuzeigen.«

Dies sei angesichts der durch den föderalen Staatsaufbau bedingten Unterschiede eine große Herausforderung – zumal auch die historisch gewachsenen Strukturen und die Rolle der öffentlichen Feuerwehren als Träger des kulturellen Lebens in einer kommunalen Gebietskörperschaft zu berücksichtigen seien.

Im Spannungsfeld von bestehenden Anforderungen und künftigen Herausforderungen forderte Schönbohm »intelligente und mutige strukturelle Lösungswege« etwa im Bereich der (Tages-)Einsatzbereitschaft: Auswege böten hier etwa die Regionalisierung von Strukturen (Bildung von Stützpunktfeuerwehren, Dislozierung der Einsatztechnik) sowie Einbeziehung von berufspendelnden Feuerwehrangehörigen. Durch standardisierte Feuerwehrausrüstung (Fahrzeuge und Gerät) sei auch die Bedienbefähigung gegeben, sprach Schönbohm sich gegen »kostenintensive Zusatz- und Sonderlösungen zu Lasten der Einheitlichkeit und Bedienerfreundlichkeit« aus.

Auch Mitgliederwerbung, Nachwuchssicherung und Öffentlichkeitsarbeit sind für Schönbohm wichtige Elemente der Feuerwehr: »Dort, wo die Feuerwehr eine positive Ausstrahlung in das Gemeindeleben hinein ausübt, kann den anstehenden Aufgaben begegnet werden.« (sda)

ZUKUNFTSPAPIER VORGELEGT

»DFV 2020 – Strategien für eine sichere Zukunft« lautet der Titel des Zukunftspapiers, das dem Präsidialrat des Deutschen Feuerwehrverbandes bei seiner jüngsten Sitzung in Berlin vorgelegt wurde. Es soll Zielvorstellungen zum Feuerwehrwesen im kommenden Jahrzehnt definieren, Aufgabenschwerpunkte ableiten und Orientierung für die Tätigkeit des Verbandes geben. Für den Deutschen Feuerwehrverband selbst sollen mit diesem Programm auch verbindliche Entscheidungen getroffen werden. »DFV 2020« umfasst die Bereiche »Feuerwehren in Deutschland – unser Selbstverständnis«, »Unser Zukunftsbild« sowie »Die Aufgaben des DFV«. Das Programm soll bei der 55. DFV-Delegiertenversammlung am 17. Mai 2008 erörtert und beschlossen werden. Zuvor wird in den Mitgliedsverbänden darüber beraten. (sda)

VOR GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN

Mit einem einmütigen Bekenntnis zum Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda hat der Präsidialrat den aktuellen Bericht zu einer notwendigen Deckensanierung entgegengenommen. Im Hauptgebäude muss die Innenverkleidung der Hallen erneuert werden. Die Kosten belaufen sich nach ersten Schätzungen auf rund 300 000 Euro.

Der laufende Betrieb des nationalen Brandschutzmuseums wird durch Einnahmen des Museums selbst sowie durch Zuschüsse des Deutschen Feuerwehrverbandes, der von Mercedes-Benz errichteten Stiftung Deutsches Feuerwehr-Museum, des Landes Hessen und der Stadt Fulda getragen. Für die Finanzierung der Deckensanierung hat Hessens Innenminister Volker Bouffier seine Länderkollegen um Hilfe gebeten, der DFV hat sich dem angeschlossen.

Museumsleiter Rolf Schamberger (l.) und DFV-Ehrenpräsident Hinrich Struve, Vorsitzender der Museumsstiftung (Foto: S. Darmstädter)

DFV-Ehrenpräsident Hinrich Struve, Vorsitzender der Museumsstiftung und Motor des heutigen Museums, hob die zukunftsweisende Arbeit in Fulda hervor, von der alle Feuerwehrmuseen profitieren: »Museumsleiter Schamberger hat Ideen, die auch umgesetzt werden, und das Gespür, Menschen ins Museum zu holen«. Schamberger selbst verwies auf die fachgerechte Restaurierung und Betreuung der Exponate sowie die Nachhaltigkeit des Museums mit seiner bis heute einzigartigen Erlebnislandschaft. Eine ausführliche Darstellung findet sich auf der neuen Internetpräsenz: *www.dfm-fulda.de*. (sö)

Katastrophenschutz: Das BBK steht in den Startlöchern

BBK-Präsident Christoph Unger (2. v. r.) berichtete bei der Frühjahrstagung des Präsidialrates in der Landesvertretung von Sachsen-Anhalt über den Sachstand zu Fahrzeugbeschaffungen. (Foto: S. Darmstädter)

Organisatorisch steht den Ersatzbeschaffungen für neue Löschfahrzeuge im Zivilschutz nichts mehr entgegen. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) hat die Vorbereitungen weit vorangetrieben. Die technische Konzeption des neuen LF 10/6 ist – unter Mitwirkung der DFV-Fachebene – abgeschlossen; die ersten Beschaffungen könnten im Jahr 2010 durchgeführt werden. Das hat BBK-Präsident Christoph Unger dem Präsidialrat des Verbandes bei dessen Frühjahrstagung in Berlin berichtet.

»Wir haben unsere Schularbeiten gemacht«, sagte Unger, der die Vorsitzenden der DFV-Mitgliedsorganisationen mit einer Präsentation detailliert informierte. Das Investitionsprogramm, für das Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble in den kommenden Jahren 57 Millionen Euro jährlich ausgeben will, soll sich über einen Zeitraum von zwei Jahrzehnten erstrecken. Es setzt die Beteiligung der Länder mit einem zusätzlichen Anteil eines Drittels der Gesamtkosten voraus und steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages. Schäuble drängt auf eine Gesetzesänderung mit erweiterten Kompetenzen des Bundes im Katastrophenschutz.

Die neue Löschfahrzeuggeneration im Bereich Brandschutz soll auch noch aus Fahrzeugen der Typen LF 20/16 und GW-Logistik für die Wasserförderung bestehen. »Wir danken Ihnen sehr für die guten Nachrichten, Herr Unger«, sagte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. »Wichtig ist jetzt, dass dieses Investitionsprogramm dauerhaft finanziert wird und dass auch die Länder sich ihrer Verantwortung für die Brandschutzkomponente bewusst sind.« Diese können nach Absprache der Innenministerkonferenz die Typenzusammensetzung, auch Komponenten übergreifend, mitgestalten.

Der Brandschutz gehört nach der neuen BBK-Konzeption mit den Betreuungseinheiten und neuen Notfall-KTW Typ B zu den so genannten Unterstützungskomponenten. ABC-Einheiten und Task-Forces bilden die Kernkomponenten. Haushaltsmittel stehen sowohl für die kurzfristige Ausstattung der Bundesfahrzeuge mit digitalen Funkgeräten als auch für Ausstattungsergänzungen im ABC-Bereich zur Verfügung. Noch im Jahr 2008 sind außerdem die Aufstellung von drei weiteren Analytischen Task-Forces und Ersatzbeschaffungen von Dekon-P-Fahrzeugen vorgesehen.

Präsident Kröger bedankte sich bei Unger nicht nur für die gute fachliche Arbeit beim Beschaffungsprogramm. Auch auf anderen Feldern, wie bei der Psychosozialen Unterstützung, arbeiten BBK, Deutscher Feuerwehrverband und die Stiftung Hilfe für Helfer eng zusammen. (sö)

Neue Fachempfehlung: Einsatzstrategien an Windenergieanlagen

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Windenergieanlagen (WEA) stark angestiegen. Gegenwärtig gibt es bundesweit fast 20 000 Anlagen. Dies stellt ein Gefahrenpotenzial dar, bei dem die Feuerwehrführungskräfte vielerorts Unsicherheiten über die richtige Einsatztaktik und drohende Gefahren haben. Im Einsatzfall hier eine Unterstützung bieten zu können, ist Ziel der vorliegenden Fachempfehlung. Diese wird hier gekürzt wiedergegeben. Die ungekürzte Fassung gibt es unter *www. dfv.org/fachthemen* zum Herunterladen.

Grundsätzlich ist in der Regel von zwei feuerwehrrelevanten Notfallarten auszugehen. Zum einen können die WEA aufgrund von Blitzeinschlägen oder technischen Defekten in Brand geraten, zum anderen ist eine Vielzahl von (technischen) Hilfeleistungsarten möglich. Zum letzteren zählt beispielsweise auch die Unterstützung des Rettungsdienstes bei der Versorgung von erkranktem oder verletztem Montage- oder Wartungspersonal.

Die Anfahrt

Unabhängig vom konkreten Einsatzstichwort beginnt die erste Schwierigkeit bereits bei der Anfahrt zur betroffenen WEA. Windenergieanlagen befinden sich nicht an Straßen mit Hausnummern oder anderen markanten Gemarkungen.

Eine Möglichkeit zur verwechslungsfreien Zuordnung ist das individuelle Kennzeichen jeder WEA. Vergleichbar mit einem Autokennzeichen besitzen viele Anlagen eine einmalige Ziffern-/Buchstabenkombination, die sich am Turmfuß ungefähr in einer Höhe von 1,5 bis 2,5 Metern über dem Boden befindet. Diese gewährleistet im Notfall eine zweifelsfreie Erkennung. Auf der Internetseite der Fördergesellschaft Windenergie e. V. *(www.wea-nis.de)* können nach Eingabe dieser Kombination Informationen für etwa 7 000 Anlagen sowie in vielen Fällen auch ein Lageplan abgerufen werden.

Teils sind die Eingaben per Zugang »Rettungskräfte« passwortgeschützt. Das Passwort kann beim Websitebetreiber abgefragt werden bzw. ist über die Innenministerien der einzelnen Bundesländer an die Leitstellen verteilt worden.

Beim Brand in der Windenergieanlage: Abstand halten! (Foto: H. Bauer)

Einsatzarten und -taktik

Sollte es zu einem Feuer im oberen Teil der WEA gekommen sein (etwa im Maschinenhaus hinter dem Rotor), so sind die Möglichkeiten für die Feuerwehr in aller Regel sehr beschränkt. Hier sollte von der Option des kontrollierten Abbrennens Gebrauch gemacht werden. Aufgrund der Anlagenhöhe reicht kein Hubrettungsmittel in effiziente Arbeitsbereiche, abgesehen von Problemen mit gegebenenfalls nicht ausreichendem Druck und/oder Löschwasser.

Besonders wichtig ist in diesem Fall das Schaffen eines Sicherheitsbereichs durch weiträumiges Absperren. Bei dem Abbrennen ist von herabfallenden Teilen auszugehen (ein Zusammenfallen der gesamten Anlage hingegen ist unwahrscheinlich). Daher muss ein Radius von mindestens 500 Metern unzugänglich gemacht werden, bei markantem Wind ist in Windrichtung das Doppelte einzuplanen.

Bei einem Brand, der sich nachweislich nur im unteren Teil der Anlage (Turmfuß oder auch dem so genannten Übergabehäuschen nahe dem Turm) befindet, können dagegen Löschversuche unternommen werden. Hierbei gelten die üblichen Vorsichtsmaßnahmen und Sicherheitsabstände beim Löschen elektrischer Einrichtungen (mit Hochspannung!). Bei Hilfeleistungen oder Kleinstbränden ist das Betätigen des »Not-Stopp-Tasters« als erste Maßnahme zu empfehlen. Dieser befindet sich in der Regel im Eingangsbereich der Anlage. Bei Kabelbränden besteht weiterhin die Möglichkeit, alle Zuluftöffnungen im Turmfußbereich zu verschließen, sodass die Sauerstoffzufuhr unterbrochen wird und der Brand erstickt.

Möglich ist auch ein medizinischer Notfall des Wartungs- bzw. Montagepersonals. Hier ist die Feuerwehr mit Spezialausbildung für die patientengerechte Rettung gefordert. Daher wird bereits im Vorfeld eine enge Zusammenarbeit mit den nächstgelegenen Höhenrettungsgruppen empfohlen. Wichtig sind für die örtlichen Feuerwehren Kenntnisse über Ansprechpartner, Vorlaufzeiten, Möglichkeiten und Arbeitsweisen der Höhenretter. Sich hierüber einen Eindruck zu verschaffen, ist bereits vor einem Schadenereignis von Bedeutung.

Fazit

WEA sind vielerorts Bestandteil des Landschaftsbildes geworden. Dennoch sind Einsätze im Zusammenhang mit ihnen als abseits der Routine zu werten. Eine Auseinandersetzung mit Gefahren, Strategien und Besonderheiten ist daher bereits im Vorfeld für den Einsatzerfolg wichtig. (DFV/sda)

KONFERENZ FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE

Frauen in Feuerwehr-Führungspositionen sowie Vertreterinnen der Frauen in den Feuerwehren aus allen Bundesländern sind die Zielgruppe für eine Fachkonferenz am Samstag, 12. April 2008, von 19.00 bis 15.30 Uhr im Feuerwehrhaus in Fritzlar-Cappel (Schwalm-Eder-Kreis, Hessen). Im Rahmen der Veranstaltung, die Teil des DFV-Frauenprojekts ist, wird ein Workshop zum Thema: »Nur wer selbst brennt, kann andere entzünden! – Führungspersönlichkeit und Führungsfähigkeiten« angeboten. Die Teilnahme ist kostenfrei. Fahrtkosten müssen von den Teilnehmerinnen selbst getragen werden.

Weitere Information sowie die Anmeldung (bis 7. April 2008) bei Karin Plehnert-Helmke, E-Mail: karin.plehnert@t-online.de oder Telefon 05661.923937. Bei der Anmeldung sind Name, Anschrift, Telefon und/oder E-Mail-Adresse anzugeben. (sda)

FRAUENWORKSHOPS IN REGENSBURG

Eine Fachkonferenz für alle Feuerwehrfrauen aus dem ganzen Bundesgebiet (unabhängig vom Ausbildungsstand) findet am 12. und 13. April 2008 an der Staatlichen Feuerwehrschule Regensburg (Bayern) statt. Während der eineinhalb Tage stehen Workshops zu folgenden Themen zur Auswahl: Stressbewältigung (Dekan Thomas Schmid), Öffentlichkeitsarbeit (DFV-Pressereferentin Silvia Darmstädter), Feuerwehrseelsorge/Disco-Fieber (Pfarrerin und Feuerwehrfrau Monika Last), Gender Mainstreaming (DFV-Referentin Dr. Anja Voss). Die Konferenz findet in Uniform statt. Die Kosten für Übernachtung, Verpflegung und Referenten übernimmt der DFV, für die Anreise müssen die Teilnehmerinnen selbst aufkommen. Für eine Übernachtung vom 11. auf den 12. April steht eine begrenzte Anzahl an Plätzen zur Verfügung. Anmeldungen für die Konferenz (bis 5. April) bei der Landesfrauenbeauftragten Erika Riedl, Telefon 09287.5384, Telefax 09287.954608, E-Mail: erika.riedl@gmx.de. (sda)

»10 Jahre Eschede« – ein Schwerpunkt beim RETTmobil-Kongress in Fulda

Fortbildung und Information stehen im Mittelpunkt des begleitenden Messekongresses der RETTmobil, die vom 14. bis 17. Mai 2008 in Fulda stattfindet. Ein Schwerpunkt des Kongresses, an dem sich der Deutsche Feuerwehrverband aktiv beteiligt, sind Fall- und Einsatzberichte, wie etwa zum tödlichen Atemschutzunfall in Göttingen, zu dem Branddirektor Oliver Moravec (Innenministerium Niedersachsen) berichtet. Der Themenkomplex Digitalfunk findet sich im Kongressprogramm genauso wieder wie der »Klimawandel als Herausforderung für den Katastrophenschutz«.

Ein besonderes Thema ist ein Rückblick auf die Katastrophe von Eschede vor zehn Jahren. Mit dem zeitlichen Abstand stellen sich Fakten und Auswirkungen eines derartigen Schadenereignisses so dar, dass auch für aktuelle Schadenfälle zusätzliche Lehren gezogen werden können. Modulverantwortliche ist hier Dr. Jutta Helmerichs (BBK), die im Beirat der Stiftung »Hilfe für Helfer« aktiv ist. Informationen zu Programm und Buchung gibt es im Internet unter *www.rettmobil.org*. Eintrittskarten für die Messe können Interessierte unter *www.feuerwehrversand.info* bestellen.

(www.rettmobil.org/sda)

Bei einem Treffen im Haus der EU-Kommission in Brüssel stellte DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann Mitgliedern der Umweltkommission der Europäischen Kommission das System der Feuerwehren in Deutschland vor. Es nahmen teil: Kabinettsmitglied Konstantin Kostopoulus, Christopher Allen (Generaldirektion Umwelt – Bevölkerungsschutz), Sotiris Papadothomakos, Bürgermeister Tousoulis (Soligia) sowie Rebeca Tomars, Innenreferentin der Vertretung des Landes Hessen bei der EU. Ein Schwerpunkt des Gesprächs war der flächendeckende Brandschutz durch ehrenamtliches Personal in Deutschland. Ackermann stellte zudem das Projekt zum Aufbau Freiwilliger Feuerwehren in Griechenland vor. Die anwesenden Vertreter der Europäischen Union sicherten eine ideelle Unterstützung zu. (sda/Foto: DFV)

Kooperationsseminar zum Thema »Steuern, Finanzen, Sponsoring«

Rückwirkend zum 1. Januar 2007 ist das neue Gesetz zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in Kraft getreten. Wie wirken sich die Änderungen auf Feuerwehrvereine aus? Rund um diese Frage und weitere Aspekte dreht sich das neu konzipierte Seminar »Vereinsmanagement in der Praxis – Steuern, Finanzen, Sponsoring« der Konrad Adenauer-Stiftung (KAS) in Kooperation mit dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV). Es findet vom 23. bis 25. Mai 2008 im Bildungszentrum Schloss Eichholz, Wesseling (NRW) statt. Pro Person kostet der Lehrgang samt Unterkunft und Verpflegung 80 Euro. Das Tagungsprogramm sowie den Anmeldebogen gibt es online unter *www.dfv.org*. Weitere Informationen sowie Anmeldung bei: Andrea Wolf, Seminarorganisation Eichholz, Telefon 02236.7074227, E-Mail: andrea.wolf@kas.de. (sda)